

Sitzung vom 17. Februar 1999

**306. Anfrage (Projekt «LORAS» der Gesundheitsdirektion)**

Kantonsrat Jürg Leuthold, Aeugst a.A., hat am 14. Dezember 1998 folgende Anfrage eingereicht:

Die Gesundheitsdirektion entwickelte 1994 die Organisationsmodelle für ein wirksameres öffentliches Gesundheitswesen und daraus das Projekt «LORAS» (Leistungsorientierte Ressourcenallokation im Spitalbereich). Dieses ursprünglich bis Ende 1998 befristete Projekt wurde mit Regierungsbeschluss vom 28. Oktober 1998 bis zum 30. April 1999 verlängert.

Im Zusammenhang mit «LORAS» stellen sich mir folgende Fragen:

1. Bis zu welchem Zeitpunkt wird der definitive Schlussbericht zum «Projekt LORAS» vorliegen?
2. Welche Unterstützung haben alle Spitäler des Kantons Zürich nach Abschluss des Projektes durch die Gesundheitsdirektion zu erwarten?
3. Werden auch andere in der Schweiz tätige Institutionen des Gesundheitswesens von diesem Projekt profitieren können? Wenn ja, wer und in welcher Form? Welche Einsparungen würden sich daraus für den Kanton Zürich ergeben?
4. In welchem Umfang beteiligt sich die Stadt Zürich an den Kosten von «LORAS»?
5. Ist der nahtlose Übergang von der Projektphase ins Tagesgeschäft gewährleistet? Wenn ja, durch wen?
6. Trifft es zu, dass sich interessierte Bewerberinnen oder Bewerber für die zukünftige Stelle über eine externe Firma zu bewerben haben, obwohl sie bereits heute im Projekt mitarbeiten beziehungsweise der kantonalen Verwaltung angehören?

Auf Antrag der Gesundheitsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Jürg Leuthold, Aeugst a.A., wird wie folgt beantwortet:

Das wif!-Projekt LORAS wird per 30. April 1999 abgeschlossen. Der Schlussbericht der Projektleitung zuhanden der Gesundheitsdirektion und des wif!-Lenkungsausschusses wird gleichzeitig fertiggestellt. Die Zürcher Spitäler werden nach Abschluss des Projektes im Rahmen der durch den Kantonsrat zur Verfügung gestellten Mittel weiterhin die notwendige Unterstützung zur flächendeckenden Umsetzung der erarbeiteten Konzepte und Instrumente erhalten. Durch die enge Zusammenarbeit mit H+ (früher VESKA), APDRG (all patient diagnosis related groups) Schweiz, BSV (Bundesamt für Sozialversicherung), Kranken- und Unfallversicherern und Patientenorganisationen kann ein grosser gegenseitiger Nutzen verzeichnet werden, so z.B. in Form von Vertragswerken zur Qualitätssicherung, durch den Vergleich von Leistungs-, Kosten- und Qualitätsdaten sowie Patientenzufriedenheitsdaten in den Berechnungen von Fallpauschalen, in der Vereinheitlichung von Konzeptionen zu Leistungsaufträgen gemäss KVG, Leistungskatalogen, Kontraktwerken (Globalbudgets, Rahmen- und Jahreskontrakte), Finanzierungsmodellen nach APDRG, Verankerungsmodellen zur Ergebnisqualität usw. Zusätzliche Einsparungen können durch den Miteinbezug aller Partner des Gesundheitswesens in ein leistungs- und ergebnisorientiertes System erzielt werden. Die Mengen- und Kostenausweitung durch Einzelinteressen verlieren dabei an Treibkraft.

Die Stadt Zürich beteiligt sich durch die Teilnahme der Stadtspitäler Triemli und Waid indirekt an den Kosten des Projekts LORAS. Der nahtlose Übergang der Ergebnisse von LORAS in das Tagesgeschäft wurde im Rahmen der Reorganisation der Gesundheitsdirektion (GD 2000) geplant und wird zurzeit umgesetzt. Der Auftrag zur Evaluation von Bewerberinnen und Bewerbern für die Leitung der neu geschaffenen Abteilung Gesundheitsversorgung wurde extern vergeben. Auf diese Ausschreibung hin konnten sich auch interne Bewerberinnen und Bewerber melden.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Gesundheitsdirektion.

Vor dem Regierungsrat  
Der Staatsschreiber:

Husi